



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1736**

Am 16. Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt. Erinnerung der Göttlichen Gegenwart ein Heyl-Mittel wider die Sünd. Homo quidam Hydropicus erat ante illum. Ipse verò apprehensum sanavit. Luc. 14. v. 2. & 4. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78090)

# Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

## Erinnerung der Göttlichen Gegenwart ein Heyl-Mittel wider die Sünd.

Homo quidam Hydropicus erat ante illum, &c. Ipse  
verò apprehensum sanavit. Luc. 14. v. 2. & 4.

Ein wassersüchtiger Mensch ware vor ihm ic. Er aber griffe ihn an/  
und machte ihn gesund.

254

**S**U verwundern ist, daß ein Aug  
eines Menschens uns könne  
vom Guten abschrecken; hinge-  
gen das allsehende Aug G<sup>o</sup>D<sup>t</sup>  
tes uns nicht vermöge vom Bösen abzu-  
halten. Ganz sorgfältig wird verhu-  
tet, da ein Tugend-Werck zu üben  
ist; damit man nur von keinem Men-  
schen gesehen werde; hingegen, da die  
verdorbene Natur oder Gelegenheit  
zum Bösen anreizet, wird kein Be-  
denken gemacht, daß uns G<sup>o</sup>D<sup>t</sup> sehe.  
Ja nicht wenig annoch in der Welt.  
Dörffen sagen mit jenem Gottlosen bey  
David am 72. Psalm. v. 11. Quomo-  
do scit Deus? & si est scientia in ex-  
celso? Ist dan G<sup>o</sup>D<sup>t</sup> überall? Weiß  
er alles, was geschieht? Und setzen die  
Göttliche Allwesenheit im Zweifel.  
Mehr andere erkennen zwar diese Allwe-  
senheit; gedencken aber nicht daran,  
oder wenigst nur obenhin, folgar oh-  
ne Frucht und Nachdruck. Solchem-  
nach hab ich mich entschlossen, aus-  
führlicher zu reden von der Gegenwart  
G<sup>o</sup>D<sup>t</sup>es, und die Erinnerung dersel-  
ben, als ein bewährtes Mittel wider  
alle Sünd und Laster mit mehrern vor-  
zustellen. Veranlasset hat mich zu di-  
sem Vorhaben der heutige Wassersüch-

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicalis.

tige im Evangelio, welcher von seiner  
Kranckheit geheylet worden, weil er  
sich denen Augen Christi hat vorgestel-  
let, dem Text gemäß: Homo quidam  
Hydropicus erat ante illum &c. Ipse  
verò apprehensum sanavit: Ein Was-  
fersüchtiger ware vor ihm ic. Er aber  
griffe ihn an, und machte ihn gesund.  
Nach Wohlmeinung Theophylacti be-  
deutet diser Wassersüchtige und von bö-  
sen Feuchtigkeiten aufgeschwollene  
Mensch einen jeglichen Sünder. Was  
Mittel aber diesen Wassersüchtigen ge-  
sund zu machen? Angezogener Lehrer  
antwortet: Sanabitur planè, qui an-  
te Christum fuerit; cogitans semper;  
quomodo ab ipso videatur, minimè pec-  
cabit: Diser Wassersüchtige wird ge-  
nesen, und nicht mehr sündigen, wan  
er vor Christo seyn, und allzeit geden-  
cken wird, daß er von ihme gesehen  
werde. Dan G<sup>o</sup>D<sup>t</sup> ist überall, und  
kan der Sünder ihme nicht entweichen:  
Er siehet auch alles überall, und kan  
der Sünder vor ihme nichts verbergen.  
Wer dieses wohl bedenckt, wird nicht  
sündigen. Das erweise ich.

So wolle man dan erstlich zu  
Gemüth führen diese grosse Wahrheit,  
G<sup>o</sup>D<sup>t</sup> ist überall, und nach denen  
D o 2 Grunda

255

Grund-Regeln der wahren Theologie, recht erkennen jene Göttliche Vollkommenheit, welche die Unermesslichkeit genennet wird. Dese Unermesslichkeit ist eine Gegenwart Gottes an allen Orten und Enden, eine uneingeschränckte Gegenwart, eine wesentliche Gegenwart, eine vollkommene und gänzliche Gegenwart; Alles dieses muß nothwendig erklärt werden. Ich habe gesagt die Göttliche Unermesslichkeit seye eine Gegenwart Gottes an allen Orten und Enden, das ist, Gott ist unermaßen, weil er überall gegenwärtig ist. David der gecrönte Prophet hat diese Wahrheit wohl erkannt, da er im 138. Psalm v. 7. zu Gott sagt, *Quò ibo à Spiritu tuo, & quò à facie tua fugiam? Wo soll ich hingehen von deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen von deinem Angesicht? Si ascendero in caelum, tu illic es: Steige ich gen Himmel, so bist du da; si descendero in infernum, ades, fahre ich in die Höll hinab, so bist du gegenwärtig; si sumptero pennas meas diluculo, & habitavero in extremis maris, etenim illuc manus tua deducet me, & tenebit me dextera tua: Nehme ich meine Flügel frühe Morgens, und bleibe am äußersten Meer, so wird mich deine Hand daselbst hinführen, und ergreifen. Eben dieses ist, was Augustinum zu sagen hat angetrieben: Sine Deo nihil, extra Deum nihil, supra Deum nihil: Nichts ist ohne Gott, nichts ist über Gott. Er ist überall und an allen Orten; Ursach dessen ist, weil nichts ohne Gott bestehen kan, solchemnach muß er auch überall sich einfinden, alles zu erhalten und zu regieren. Wan ein Ort zu finden, in welchem Gott nicht wäre anwesend, wurde auch etwas gefunden werden, welches zu seiner Würckung, und sich in seiner Natur zu erhalten der Göttlichen Hülf nicht vonnöthen hätte, folgar erstreckte sich die Göttliche Oberherrschaft nicht über alles, welches ohne Gotteslästerung nicht kan gesagt werden.*

Andertens ist Gott nicht allwesend allein, sondern auch seine Allwesenheit ist uneingeschränckt; Die Welt hat ihre Schrancken, ausser welchen

sie sich nicht erstreckt, nicht aber Gott: Da man sagt, daß Gott in der Welt seye, muß niemand gedencken, daß er von der Welt werde eingefasset, sondern daß Gott in sich fasse die Welt. Er ist, wie bey Job cap. 11. v. 8. zu lesen: *Excelsior caelo, höher als der Himmel, inferno profundior, tieffer als die Hölle, latior mari, breiter als das Meer, longior terra, länger als die Erd; Und wie David Psalm 144. v. 3. singet: Magnitudinis ejus non est finis: Seine Größe hat kein End. Unendlich ist er in seiner Wesenheit, dan er ganz vollkommen ist; unendlich in seiner Macht, dan er allmägend ist; unendlich der Zeit nach, dan er ewig ist; unendlich dem Ort nach, dan er unermaßen ist.*

Drittens ist Gott überall wesentlich gegenwärtig. Auf zweyerley Weiß kan ein Sach gegenwärtig seyn: Erstlich mit ihrer Wesenheit; Andertens mit ihrer Krafft und Würckung. Die Sonne, gibt zum Exempel der Englische Thomas, ist gegenwärtig bey uns auf Erden, nicht aber mit ihrer Wesenheit, dan sie weder in der Erd, weder auf der Erd sich wesentlich aufhaltet, sondern bloß allein mit ihrem Licht und Einfluß; Wesentlich ist die Sonne allein am Firmament, an welchem sie herum lauffet, und beweget wird: Nicht also Gott, er selbst ist überall bey uns mit seiner Wesenheit, und nicht allein mit seiner würckenden Allmacht. In ipso enim vivimus, & movemur, & sumus; sagt der Apostel Act. 17. v. 28. In ihme leben wir, in ihme schweben wir, in ihme seynd wir.

Viertens ist Gott gänzlich und völlig überall gegenwärtig: dan er ein pur lauterer Geist ist, der nicht kan zertheilt werden, aus welchem erfolget, daß, wo er ist, er auch ganz seyn müsse.

Wan diesem also, haben wir dan nicht billig Ursach zu fürchten, wan wir sündigen? Man fürchtet, da man ingehet in einen Pallast eines grossen Fürstens, weil man weiß, daß der Fürst in selbem sich aufhaltet. *Domus Dei totus mundus; sagt Minutius Felix:*

Eelix: Die ganze Welt ist ein Haus oder Pallast Gottes, wo ich immer mich einfinde, ist Gott vor mir, er ist um mich herum, er ist in mir und ich in ihm; wie darff ich dan sündigen, in Bedencken, daß ich anderstwo nicht sündigen könne, als in denen Händen Gottes; vor den Füßen Gottes, ja also zu reden, in der Schoos Gottes? Gewißlich ich weiß nicht, was unsere unbändige Begierden könne stärker im Zaum halten, als diese Erinnerung. Wir nehmen zwar nicht wahr den unsichtbaren Gott; doch lehret der Glaub, daß er überall uns umgebe. Gehen wir fort, gehet er voran, er begleitet uns, er folget uns nach; stehen wir still, haltet er sich ganz nahend bey uns auf, überall seynd wir umringet von seiner Allwesenheit. Bilde man sich ein, sagt Augustinus, ein Meer ohne Ufer, in dessen Mitte ein kleiner Schwamm mit Wasser angefüllt gefunden werde; Auf gleiche Weiß seynd wir mitten im grossen Meer der Göttlichen Unermesslichkeit. L. 2. Confess. c. 9. Tanquam si mare esset ubique, & haberet intra se spongiam. Ober uns ist Gott, unter uns ist Gott, auf allen Seiten ist Gott; Solchemnach in jenem Augenblick, da wir sündigen, befinden wir uns zu gleich in den Händen jener unendlichen Allmacht, die wir beleidiget haben; jener Herr einer unendlichen Majestät, welchen wir zum Feind wider uns haben aufgewickelt, haltet uns überall eingeschlossen; will er uns ins Verderben stürzen, wo werden wir uns hinwenden, den Streich zu entgehen? was Furcht und Schrecken entstehet nicht in einer Stadt, die dem feindlichen Kriegs-Heer ist preys gegeben worden, wan in selbiger der obstgierende Feld-Heer mit dem Degen in der Hand bereit gesehen wird? Darff sich jemand wohl dessen Dredre widersetzen? Ihme Cruz bieten? Ins Angesicht ihn beschimpffen und verachten? Mit demüthigster Verehrung, und dienstwilligstem Gehorsam wird er überall vielmehr empfangen. O grosser Gott! wo bin ich! ich rebellische Creatur! durch was Verrennung kan ich mich entreißen aus

den Händen meines Schöpfers und meines Richters, oder durch was List kan ich ihme entkommen. Jonas hat es versucht; Dieser Prophet solte die Buß predigen in der Sünd-haftten Stadt Ninive, wolte aber dem Befehl Gottes nicht gehorsamen, nimmt demnach die Flucht über Meer, und begibt sich in ein Schiff, so nach Tharsis segelte: Et surrexit Jonas, ut fugeret à facie Domini; sagt der heilige Text, Jonâ 1. v. 3. Jonas machte sich auf zu fliehen vor dem Angesicht des Herrn. Ach mein flüchtiger Prophet! Gedencdest du nicht, daß jener, der mit Wind und Wellen gebieten kan, auch auf dem äussersten Meer dich werde einhohlen? Wie gesagt also geschehen; ein Sturm-Wetter erreget sich, das Schiff drohet den nächsten Untergang, und Jonas fanget an zu erkennen, daß Gott näher bey ihm seye, als er sich eingebildet. Er fürchtet, zittert, wird schamroth und begehret, daß man ihn ins Meer werffe; er wird verschlungen von einem Wallfisch, doch hat der Bauch des Wallfisches ihn nicht verborgen vor jenem, der ihm verfolgte. Endlich ist er ganz unwissend ans Ufer getragen worden, und hat allda gelernet, sich jenem Gott zu unterwerffen, der überall anzutreffen, und dem man desto leichter in die Hand kommet, je mehr man sich bemühet selben zu verhüten. Sehe man allhier, wie wenig alles wider Gott vermöge, umsonst wird ausser ihm ein Zufluchts-Ort gesucht, allwo er nicht gefunden werde. Man sagt sonst: Könige haben lange Hände, und erstreckt sich ihr Gewalt weit hinaus, doch nicht auf alle Ort und End. Gott allein hat über Himmel und Erd auf gleiche Weiß überall zu gebieten, und kan uns überall, wo er will, ergreifen; Kein andere Ausflucht ist, als daß wir uns selbst werffen in die Armb seiner unendlichen Barmherzigkeit, und wie Augustinus mahnet: Fuge à Deo irato ad Deum misericordem: Vom erzörnten Gott die Flucht nehmen zum barmherzigen, und mit zerknirschten Herzen bey ihm anhalten um Gnad und Verzeihung, in Zuversicht,

sicht, er werde uns aufnehmen und verthätigen.

257

Nicht allein aber ist Gott überall, und kan niemand ihm entweichen, sondern auch stehet er alles, und kan niemand das geringste vor ihm verbergen. Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem, lehret uns Ecclesiasticus der weise Mann am 23. v. 28. circumspicientes omnes vias hominum, & profundum abyssi, & hominum corda intuentes in absconditas partes: Die Augen des Herrn seynd viel heller, als die Sonne; sie sehen auf alle Wege deren Menschen, ja auch in die Tiefe des Meers, die verborgenste Dexter deren menschlichen Herzen. Ach! wer seynd wir, daß wir uns wider Gott empören dörfen? indem seine Augen lucidiores sunt super solem, weiter gelangen, als die Sonne mit ihren Strahlen: Dan vor diesem hellleuchtenden Gestirn kan man endlich sich verbergen: man kan ein finsternes abgelegenes Ort finden, welches die Sonnen-Strahlen nicht durchdringen, niemand aber kan jenem allsehenden Aug sich entziehen: Circumspicientes omnes vias hominum, es sibet alles, es entdeckt alles, es unterscheidet alles mit einer unbegreiflichen Scharfsichtigkeit, so gar die verborgenste Geheimnissen des Herzens, & profundum abyssi. Dises Aug ergründet den Abgrund unserer Gewissen, und verkehrt sich ganz nicht in diesem Labyrinth, in welchem so viel Irr-Weeg gefunden werden; & hominum corda intuentes in absconditas partes, es durchdringet endlich biß auf den Grund unserer Weesenheit, und ist nichts, welches ihm verborgen bleibe.

258

Ich will diese Wahrheit mit mehrern nicht erweisen, als welche niemand in Zweifel stellet, sondern aus selbiger nur ziehen jene Folg, die uns dienen kan unser Glück zu machen, und unser ewiges Heyl zu befördern; Zu wissen nemlich, daß die Erinnerung dieses allsehenden Augs das bewehrteste Mittel seye wider alle Sünden. Dann es ist bewußt, wie viel vermöge ein fremdes Aug, so gar die Lasterhaftesten vom Bösen abzuhalten. Kein Dieb ist also

verwegen, der in Anwesenheit seines Richters sich vergreiffe; Kein Dabler also unverschamt, der in Beyseyn eines ehrbaren Manns begehe die Unthat; Kein Knecht so saumseelig, der in Gegenwart seines Herrn unterlasse seine Schuldigkeit; Kein Schüler also ausgelassen, der nicht in Acht nehme das Aug seines Lehrmeisters. Mit wenigen: Omnis enim, qui male agit, odit lucem. Johannis 3. v. 20. sagt Christus selbst die ewige Wahrheit: Wer Böses thut, scheuet das Licht, und will keineswegs gesehen werden. Willich demnach verwundert sich Ambrosius der Mayländische Kirchen-Vatter, daß ein menschliches Aug so viel vermöge, nicht aber das Göttliche: Wir suchen, redet er, weiß nicht was vor Finsternissen, unsere Bosheiten ins Werk zu bringen, und wollen keinen Menschen zum Zeugen haben; doch thun wir vor den Augen jener höchsten Majestät, was wir nicht thäten in Anwesenheit unsers geringsten Bedientens. Ich wundere mich dessen aber ganz nicht; Wir erinnern uns nicht der Göttlichen Gegenwart, wir führen nicht zu Gemüth jenes allsehende Aug, welches weit genauer, als alle andere, uns in Acht nimmet, und wie der alte Tertullianus redet: Impatientes Dei sumus: Wir können nicht erdulden, daß Gott so nahe bey uns sich aufhaltet; wir schlagen die Gedanken von Göttlicher Gegenwart aus dem Sinn, als welche uns überläßig, und unserm Vorhaben zuwider seyn; mit wenigen: Impatientes Dei sumus, ob schon Gott überall auf uns schauet, schauen wir doch nicht widerum auf Gott.

D! daß man nur ernstlich zu Gemüth führe diese Wahrheit: Gott siehet mich; bin ich allein, Gott siehet mich; befinde ich mich bey andern in einer Gesellschaft, Gott siehet mich; brennet das Licht, Gott siehet mich; ist es ausgelöscht, Gott siehet mich. Mit wenigen, wie Augustinus redet: Velis, nolis, videt te Deus, & ab ejus oculis non est, ubi abscondas te: Ich wolle, oder wolle nicht, Gott siehet mich, und ist kein Ort,

Ort, allwo ich mich vor seinen Augen verberge. Wan, sage ich, diese Wahrheit recht würde zu Gemüth geführet, darff ich schon versichern, man würde in Ewigkeit nicht sündigen. Daß ich also rede, veranlasset mich David im 9. Psalm v. 5. allwo er von dem Sünder redet, daß er in Abgrund der Bosheit gerathen: Inquinatae sunt viae illius omni tempore: Seine Wege seynd allzeit verunreiniget; Andere lesen: Parturiunt viae illius: Seine Wege gebähren immerfort neue Sünden; kaum hat er eine begangen, gehet er schon groß mit einer andern; sein Leben ist ein immerwährendes sündigen. Woher aber so viel Sünden? Non est DEus in conspectu ejus; Weil er GOTT aus den Augen läset, weil er niemahls ernstlich zu Gemüth führet jenes allsehende Aug, welches alle seine Gedanken, Wort und Werck ganz genau in Acht nimmet: Und gewislich, was ist die Ursach noch heut zu Tag so vieler Sünden in der Welt? als weil man GOTT in Vergessenheit kommen läset, und mit jenem Gottlosen bey Ecclesiastico am 23. v. 26. vermessentlich gedencket: Tenebrae circumdant me, & parietes cooperiunt me, & nemo circumspicit me: quem vereor? Ich bin mit Finsternissen umgeben, die Wände bedecken mich, niemand siehet mich; wen habe ich zu fürchten? Ach unbesonnener Mensch! hast du wohl durchsuchet alle Winkel des Zimmers, alle Ritzen deren Mau-

ren, alle Falten deren Spallieren, alle verborgene Zutritt des Orts, allwo du sündigest, daß du also reden dürffest? Soltest du auch von keinem Menschen gesehen werden, siehet dich doch GOTT; Wie darffst du dan sagen: Niemand siehet mich? Wan dieses ein solcher Sünder zu Gemüth führte, wurde er von Sünden sich leicht enthalten. Was brauchts viel, quare locum, ubi non sit DEus, & fac, quod vis, schliesse ich mit Augustino: Suche ein Ort, wo GOTT nicht ist, und thue, was du willst. Ist so viel gesagt: Wer sich entschlossen hat zu sündigen, den weder eigene Ehr, weder das Gewissen, weder die Furcht eines Menschen von Sünden abhält, der suche ein Ort, wo GOTT nicht ist, ibi pecca, ubi non sit DEus, und sündige keck darauf, allwo er von GOTT nicht gesehen wird: Ist aber kein Ort nicht zu finden, allwo GOTT nicht anwesend, und allwo man von ihme nicht gesehen wird; seye niemand also vermessen, daß er sündige. Reizet an die Natur und Gelegenheit, lasse man niemahls in Vergessenheit kommen die Göttliche Gegenwart: Gedенcke man, GOTT ist überall, und kan mich überall ergreifen: Er siehet auch alles überall, und ich kan vor ihme nichts verbergen. Diese Erinnerung ist ein bewährtes Mittel wider alle Sünd und Laster, probatum est, das habe ich erwisen.  
Amen.



Am